I. N. 176. 536

Flensburg, d. 10 März 1866

Mein verehrter Freund!

Ich muss Sie vielmals um Entschuldigung bitten, dass ich meinem gestri-
gen Versprechen nicht nachkam – allein Ihr Schuld liegt nicht an mir.
Nach dem ersten Akte des Ballets erhielt ich im Theater eine Depesche,
welche es nothwendig machte, dass ich heute mit dem ersten Zug
von Hamburg abreisen musste. Dass ich meinen Freunden nicht ein-
mal Adieu sagen konnte, können Sie sich wohl denken. Ich musste
in aller Eile noch zwei Besuche abmachen, welche mich bis 1 Uhr
Nachts aufhielten, kam nach Hause, fand Ihre Karte, wofür ich
herzlich danke und packte meine Sachen ein. Nach einem kurzen,
sehr unruhigen Schlafe musste ich die Reise antreten, die mir
jetzt um so schwerer wird, weil es mir gelang, mir in Hamburg
wenn auch nur einen kleinen, so doch auserlesenen Kreis
von lieben Freunden zu schaffen, deren Gesellschaft ich es von
Herzen gern länger genossen hätte.
Ich weiss, mein theurer Gärdener, dass Sie sich aufrichtig für mich
interessiren und ich danke Ihnen aus dem Grunde meiner Seele
dafür; der Umgang mit verständigen Musikern ist mir wohl,
thuend und belehrend – mit einem Wort: Bedürfniss. Ich habe die
feste Überzeugung, dass wir beide noch viele glückliche Stunden ver-
leben werden. Da ich selbst nicht von Schubirtl Abschied nehmen
konnte, ersuche ich Sie, sich nur soweit für mich zu interessiren,
dass Sie Schubertl bestimmen, die Veröffentlichung meiner Lieder
zwar zu beschleunigen. Ueberdem schreibe ich in dieser Angelegenheit
noch selbst an ihn. Diese Tage gehe ich nach Kopenhagen zurück;
wenn Sie mir durch Übersendung einiger Zeilen eine recht grosse
Freude machen wollen, so ist meine Adresse bis auf Weiteres:
Kopenhagen, pr. Adr. Kammermusikus Kellermann Nörrevold
47 B. Indem ich also herzlichst für alle bewiesenen Freundschaft
danke, bitte ich, mich Ihrer theuren Familie angelegentlichst
zu empfehlen.

In freundschaftlicher Ergebenheit

Adolf Jensen.

Viele und sehr freundliche Grüsse von Kellermann.

WIENER STADTBIBLIOTHEK